11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 57 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Freitag, 8. März. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zum Attentat auf den Kaiser.

Der Kaiser empfing gestern mittag 12 Uhr den Reichskanzler Grafen Bülow. Der Kaiser wird voraussichtlich etwa 4 Tage das Zimmer hüten müssen. Seine Verwundung ist ziemlich nahe am Auge, das deshalb jetzt geschont werden muß. Der Kaiser bewahrte, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, nach dem Anschlage eine außerordentliche Ruhe und verriet durch kein Anzeichen die Schmerzen, die bald nach dem Wurf sich einstellen mußten. Erst als auf dem Bahnhof ein kleiner Junge rief: „Der Kaiser blutet ja!" wurde die Aufmerksamkeit der Umgebung des Kaisers, der bis dahin kein Wort über den Vorfall verloren hatte, auf die Verwundung gelenkt. Während der Rückfahrt nach Berlin untersuchte der Leibarzt Dr. Ilberg die Wunde und legte den ersten Verband an. Der Blutverlust war erheblich, auch der kaiserliche Mantel wies Spuren davon auf. Der Kaiser setzte noch während der Fahrt von Pelzen aus den Reichskanzler Grafen Bülow in Kenntnis von dem Ereignis und der Art der Verwundung und fügte der Mitteilung hinzu, er habe mäßige Schmerzen, befinde sich aber sonst wohl.

Sowohl im Reichstage wie im Abgeordnetenhause wurde gestern von den Präsidenten über das Attentat Mitteilung gegeben. Den Abgeordneten war über den Vorfall noch nichts bekannt geworden. Im Abgeordnetenhause war die Erregung darüber so groß, daß die Sitzung auf eine Stunde vertagt werden mußte. Im Reichstage war man so erregt, daß man keine Neigung mehr hatte, zum Marineetat, bei welchem große Debatten erwartet waren, lange Reden zu halten. Der ganze Marineetat wurde infolge dessen — etwas Aehnliches hat sich noch niemals zugetragen — in etwa anderthalb Stunden erledigt.

Bremen, 7. März. Bürgermeister Schultz reiste heute morgen nach Berlin ab, um dem Kaiser gegenüber das Bedauern des Senats über den Vorfall Ausdruck zu geben.

* * *

Aus der Umgebung des Kaisers wird einem Berliner Abendblatte folgende genaue Schilderung des Vorganges in Bremen geben:

Wie bei ähnlichen Gelegenheiten, erfolgte die Abfahrt vom Bremer Rathskeller derart, daß ein Teil des Gefolges dem kaiserlichen Wagen vorauffuhr, der andere ihm folgte. Während die zuerst abgefahrenen Herren gar nichts bemerkten, sahen die folgenden einen Mann am Boden liegen, glaubten aber, daß er umgeritten oder umgestoßen sei, da der Wagen des Kaisers unbeirrt weiter fuhr, auch der Kaiser selbst hier thatsächlich von dem ganzen Vorfall nichts bemerkte, bis er auf dem Bahnhofe angelangt war. Die Beobachtung, daß der Kaiser scheinbar abgewehrt habe, mag dadurch entstanden sein, daß der Monarch, als ihn das Eisenstück getroffen hatte, unwillkürlich nach der Stelle faßte, wo er verletzt worden war, ohne sich selbst der Ursache bewußt zu sein. Auf dem Bahnhofe bemerkte der Kaiser gleichzeitig mit seiner Umgebung, daß er verwundet sei. Durch die hiernach angestellten Ermittelungen wurde ein kleiner Aufenthalt herbeigeführt, während dessen auch schon der Vorfall, wie er sich nach Beobachtung der an der Stelle stationierten Gendarmen bezw. Unbeteiligter abgespielt hatte, dem Kaiser zur Kenntnis gebracht wurde. Nunmehr wurde sofort ein Telegramm an die Kaiserin aufgesetzt, in welchem ihr der Vorfall mitgeteilt und betont wurde, daß jede Gefahr ausgeschlossen sei. Dieses Telegramm hatte weniger den Zweck der Mitteilung als der Beruhigung, falls in Berlin etwa noch in der Nacht alarmierende Nachrichten eintreffen sollten. Der Kaiser selbst hat der Sache eine ernste Bedeutung nicht beigelegt, blieb vielmehr noch eine halbe Stunde in guter Stimmung im Kreise der begleitenden Herren und begab sich dann, nachdem der zweite Leibarzt Dr. Ilberg den Verband angelegt hatte, zur Ruhe und hat bis zur Ankunft in Berlin ungestört geschlafen. Die Kaiserin dagegen war trotz der beruhigenden Nachricht nicht ohne Sorge um ihren Gemahl und hat die Pflege selbst übernommen, wie es bei der liebevollen Sorgfalt, die sie als Gattin stets beweist, gewiß nicht überrascht.

Bremen, 7. März. Die heutige Vernehmung Weilands ergab unzweifelhaft dessen Unzurechnungsfähigkeit. Der Thäter gab an, er habe sich gestern nicht wohl gefühlt und befürchtet, einen epileptischen Anfall zu bekommen. Als er in der Menschenmenge auf die Ankunft des Kaisers wartete, sei ihm durch das Rauschen des Teichmannbrunnens auf dem Domshof und durch das Stimmengewirr des Publikums die Vorstellung entstanden, daß er wie früher als Schiffer auf einem Schiff fahre, und sei immer erregter geworden. Er habe in dem beginnenden Krampf, im Wahn, er werfe das Loth aus, das Eisen von sich geschleudert. Damit habe er auch das Bewußtsein verloren. Das Eisenstück ist eine Lasche von 21 cm Länge, 5 cm breit und 8 cm dick. Es besitzt ein Gewicht von 550 Gramm.

Ferner wird noch folgendes mitgeteilt:

Wegen des Attentats auf den Kaiser in Bremen ist von dort bei der Polizei in Berlin angefragt worden, ob der verhaftete Schlosser Diedrich Weiland der Berliner Polizei als politisch verdächtig bekannt sei. Das ist nicht der Fall. Man kennt ihn in Berlin gar nicht. Nach Allem, was bisher bekannt geworden ist, handelt es sich nicht um That eines politischen Fanatikers, sondern eines Kranken, eines Epileptikers.

Im Auslande

ist natürlich die Erregung über den Attentatsversuch auf den Deutschen Kaiser äußerst lebhaft. In London, wo der letzte Aufenthalt des Kaisers noch in aller Gedächtnis ist, wurde die Nachricht durch Extraausgaben der Zeitungen verbreitet. König Eduard hat dem Kaiser sofort ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

Verlag und Redaktion.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Die Meldung, daß der Kronprinz am 22. März zum Rittmeister im Regiment Gardes du Corps befördert werden solle, beruht nach Erkundigung an maßgebender Stelle auf Erfindung. Der Kronprinz ist erst am 1. September 1900 zum Oberleutnant befördert, bekleidet also diese Stellung erst ein halbes Jahr.

Die erste Auslandsreise des Prinzen Adalbert, des dritten, jetzt 17jährigen Sohnes des Kaiserpaares steht für April bevor. Das Schulschiff „Charlotte", Kommandant Kapitän Willers, trifft am 9. März in Kiel ein, um gleich nach beendigter Inspizierung für das nächste Uebungsjahr wieder in Stand gesetzt und mit Unterkunftsräumen für den Prinzen Adalbert ausgestattet zu werden, dessen Einschiffung alsbald erfolgen soll.

Stapellauf eines Schulschiffes.

Bei dem gestrigen Stapellauf des ersten Schulschiffes des Deutschen Schulschiffsvereins hielt Prinz Heinrich, wie aus Bremerhaven gemeldet wird, folgende Ansprache an die Versammelten:

„Mit Genehmigung der hohen Festversammlung möchte ich in drei Worten Dessen gedenken, der unser Herz tief bewegt. Ich bin in der glücklichen Lage, sagen zu können, daß es dem Kaiser den Verhältnissen nach gut geht. (Lebhaftes Bravo.) Eine Schonung von acht bis vierzehn Tagen wird nötig sein, um den Kaiser wieder herzustellen. Ich möchte hinzufügen, daß ich mit Bestimmtheit sagen zu können glaube, auf Grund meiner Kenntnis des Charakters und des hohen Sinnes des Kaisers: Seine Majestät wird angesichts der treuen Bremer nicht im mindestens auf den Staat Bremen auch nur ein Gränchen fallen lassen, was wieder ihn sprechen würde!" (Lautes Bravo.)

Hierauf vollzog Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg Schwerin im Auftrage der Großherzogin von Oldenburg die Taufe des Schiffes.

Die Kanalvorlage.

Die Kanalkommission setzte gestern die Beratung des Dortmund-Rhein-Kanals fort. Das Zentrum beantragte im § 1 für die kanalisierte Lippe vom Rhein bis zum Dortmund-Ems-Kanal 34 580 000 M. und für Ergänzungsbauten am Dortmund-Ems-Kanal 13 067 000 M, einzustellen. Im § 1, 1 und 2 werden für den Lippekanal vom Dortmund-Emskanal bis Hamm 12 Millionen beantragt, die Nummern 2, 3, 4 der Vorlage sind daher in 3, 4, 5 umzuwandeln und die Schlußsumme entsprechend abzuändern.

Zur Verurteilung des Prinzen Arenberg.

Auf eine Anfrage des Abg. Bebel in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages über das Urteil, welches gegen den Prinzen Arenberg wegen seiner in Südwestafrika verübten Unthaten gefällt sei, antwortete der Kolonialdirektor Dr. Stübel, daß Prinz Arenberg vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden war. Er wäre dann zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt worden. Diese 15jährige Zuchthausstrafe wäre im Gnadenwege in eine 15jährige Gefängnisstrafe umgewandelt worden. Außerdem sei auf Ausstoßung aus dem Heere erkannt worden. Prinz Arenberg verbüße die 15jährige Gefängnisstrafe im Gefängnis zu Hannover.

Aus dem meiningschen Landtag.

Der Landtag nahm gestern ein Gesetz an, wonach der Herzog vor Gericht nicht als Zeuge aufgerufen werden kann. Seine Vernehmung kann nur geschehen, wenn er selbst es wünscht.

Der Anfang zur Aufteilung Chinas.

Eine Pekinger Depesche der Londoner „Morning Post" besagt: Die englischen Vorstellungen bei China gegen die Mandschureikonvention bestehen darin, daß England China vorschlage, die Ratifikation der Konvention aufzuschieben, bis die anderen Mächte um Rat gefragt worden seien. Japans Vorgehen deute an, daß Japan anderweitig eine Abfindung suchen werde, und zwar wahrscheinlich in Fokhien. Deutschland und Frankreich werden evtl. die Provinz Tschili behalten. Rußland beanspruche alle Bahnen, Minen und andere Rechte in der Mongolei, Kaschgar und Turkestan, sowie das Recht des Bahnbaues durch die Mandschurei bis Peking.

Neue Kämpfe in China.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 3. März: Die Kompagnie Knörzer vom 3. Regiment stieß am 5. März südwestlich von Maulscheng auf 400 Mann scheinbar abgedrängter chinesischer Truppen, die nach kurzem Gefecht unter Verlust von 50 Toten und zwei Fahnen völlig zersprengt wurden. — Von Tientsin ist am 3. März unter Rittmeister Fritsche ein kleines Detachement auf Thsang, am 5. März unter Oberstleutnant Arnstedt ein Detachement von drei Kompagnien, einem Zug Reiter, einer Batterie und einem Zug Pioniere auf Yungtsing entsandt, um das Räuberwesen zu unterdrücken.

Prüfung chinesischer Edikte.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Peking: Hier wurde ein Edikt veröffentlicht, welches anordnet, daß alle Edikte, welche in der Zeit vom Juni bis zum August 1900 erlassen wurden, an den Hof gesandt werden sollen, damit dieselben dort auf ihre Echtheit geprüft werden. Der Kaiser habe zweifellos die Absicht, einige derselben für falsch zu erklären, obwohl sie mit Genehmigung der Kaiserin-Witwe erlassen sind.

Zum Burenkrieg.

Wie aus Colesberg gemeldet wird, organisiert jetzt Lord Kitchener ein neue Konzentration zu Springfontein, um den Oranje-Freistaat von Süden nach Norden reinzufegen. Hierzu gehört Oberst Plumers Kolone, ferner werde Oberst Jeffries von Cradock und Oberst Withe und andere Kolonnen von Aliwal North nach Norden gehen. Die Verfolgung de Wets wird hartnäckig fortgesetzt. — Daily Expreß behauptet, Leyds verhandle mit der französischen Regierung über den Erwerb eines Teiles von Madagaskar zur Ansiedelung von Buren.

Somerset-East, 7. März. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Die Buren, welche Sonntag Pearston besetzten, zählten etwa 700 Mann; dieselben hatten zwei Kanonen bei sich; die britische Garnison, die aus ungefähr 75 Mann bestand, verteidigte sich tapfer; allein der Feind war in Uebermacht.

London, 7. März. Im Unterhause erklärte der Erste Lord des Schatzes, Balfour, auf eine Anfrage Campbell

Hierzu eine Beilage.

Bannermanns, daß mit Botha Unterhandlungen stattgefunden hätten, daß die Regierung aber nicht in der Lage sei, darüber augenblicklich irgend welche Mitteilungen zu machen.

Lichtenburg von den Buren angegriffen.

London, 7. März. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Prätoria vom 6. d. M. besagt: Lichtenburg wurde von den Streitkräften Delareys angegriffen. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag über an. 2 englische Offiziere wurden getötet. Die Garnison Lichtenburg besteht aus 500 Mann mit 2 Kanonen. Ich sende Verstärkungen dorthin ab.

Lichtenburg ist die Hauptstadt des großen Bezirks gleichen Namens nahe Mafeking, der den Südwesten Transvaals einnimmt.

Präsident Krüger über Botha.

Gegenüber einem holländischen Journalisten hat sich Präsident Krüger in Utrecht folgendermaßen ausgesprochen: Die Nachricht von der Uebergabe Bothas habe ich keinen Augenblick für wahr gehalten; gleichwohl gestehe ich zu, daß ein solcher Schritt Bothas jetzt oder später möglich ist. Aber Botha würde sich dann nicht mit der ganzen Transvaalarmee, sondern nur als einzelne Person, vielleicht im Verein mit 20 oder selbst 100 Anhängern, ergeben. Botha ist ein sehr gewissenhafter Mann und nimmt seine Aufgabe als Oberanführer sehr ernst. Er hat schon früher wiederholt erklärt, daß er als einfacher Soldat bis zum letzten Augenblick auf dem Schlachtfelde aushalten würde. So lange er aber die Verantwortlichkeit trage, die ganze Armee zu leiten, könne er dies Amt nur führen, solange er die erforderlichen Lebensmittel, Schießbedarf, Pferde und Ausrüstung für die Armee zur Verfügung habe. Botha ist kein Mann des unstäten, aufreibenden Kleinkrieges wie de Wet, sondern er wünscht eine geordnete Armee mit einem großen Stabe unter seinem Befehl zu haben. Es ist deshalb möglich, daß eine Natur, wie die seinige, die jetzigen schwierigen Verhältnisse auf die Dauer nicht ertragen kann. Aber das eine ist sicher: Ehe Botha den Befehl niederlegt und seine persönliche Unterwerfung unter England anmeldet, wird er die von ihm bis dahin geleitete Armee in Sicherheit gebracht und anderen Händen anvertraut haben. An der Lage auf dem Kriegsschauplatz kann hierdurch nicht das Geringste geändert werden.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen aus dem Leserkreise sind uns für diesen Teil stets willkommen, auf Wunsch auch gegen Honorar).

Herford, 8. März.

*Ψ **Zur Wetterlage.** Das gestern im Anzug befindliche, mit dem schnellen Barometersturz in Zusammenhang stehende Tief ist durch den im Südosten lagernden hohen Luftdruck durch südöstliche Winde nach Nordwesten abgestoßen und konnte hier bei uns infolgedessen seine Sturmwirkung nicht äußern.

*△ **An der Bünderstraße** und zwar vom Bahnübergang bei Norigs Hotel ab bis zum Güterbahnhof läßt jetzt die Königl. Eisenbahnverwaltung Trottoir anlegen, was im Interesse der vielen Passanten dieses Straßenzuges sehr zu begrüßen ist.

⁄. **Haushaltungs-Kursus.** Ein neuer Kursus zur praktischen Erlernung der Küche ist für die Zeit vom 16. April bis 24. Mai in Aussicht genommen. Anmeldungen zur Teilnahme haben bis zum 5. April cr. im Rathause I zu erfolgen. Im übrigen verweisen wir auf das betreffende Inserat in der Beilage der vorliegenden Nummer.

*□ **Der landwirtschaftliche Verein** Herford und Umgegend hält seine nächste Versammlung mit Rücksicht auf den am kommenden Donnerstag stattfindenden Mittfastenmarkt erst am Mittwoch, 20. März ab.

⁄. **Der Sachbeschädigung** machte sich gestern abend der Arbeiter E. von hier schuldig, indem derselbe im betrunkenen Zustande vorsätzlich eine Schaufensterscheibe und zwar bei Herrn M. in der Radewigerstraße zertrümmerte. Bei seiner Festnahme widersetzte sich E., indem er sich zur Erde warf und um sich trat, so daß er von dem Polizeibeamten nur unter Anwendung von Gewaltmitteln transportiert werden konnte.

⁄. **Tollwut.** Gestern mittag wurde von Herrn Aecker am Münsterkirchplatz ein Hund erschossen, der einen tollwutverdächtigen Eindruck machte. Der Tierkadaver, der von der Polizeibehörde beschlagnahmt wurde, wird heute nachmittag in der Gasanstalt vom Herrn Kreistierarzt obduziert werden.

⁄. **Irrsinnig.** In Oeynhausen wurde die vor einiger Zeit vermißte geistesschwache Arbeiterin Helmerding von hier aufgegriffen und nach hier zurückgebracht. Die H. wurde auf ihren Geisteszustand untersucht und muß in einer Irrenheilanstalt untergebracht werden.

Löhne, 7. März. Feuerwehr-Delegiertentag. In der dieser Tage im Hotel Büscher hier abgehaltenen Sitzung der Ausschußmitglieder des Minden-Ravensberg-Lippischen Feuerwehrtages wurde beschlossen, den Delegiertentag des Verbandes, welchem 44 Wehren angehören, am 16. Juni in Borgholzhausen abzuhalten.

Mennighüffen, 7. März. Zigarrenarbeiter-Pensionskasse. In der letzten Generalversammlung der Delegierten für die Invaliden-, Witwen- und Waisen-Pensionskasse der Zigarrenarbeiter des Kirchspiels Mennighüffen wurde die Jahresrechnung pro 1900 abgenommen und folgendes Resultat festgestellt: Der Bestand am Jahresschlusse beträgt 6729,89 Mk., der Bestand am Jahresschlusse v. J. betrug 6099,99 Mk., mithin ist eine Mehreinnahme von 629,90 Mk. Der Vorsitzende, Herr W. Krämer-Ostscheid, wurde für die nächsten 3 Jahre einstimmig wiedergewählt. Zu Vorstandsmitgliedern für die gleiche Periode wurden die Herren Friedr. Huck-Obernbeck und Karl Steinsiek-Büschen sowie als Kassierer Friedr. Nettensmeyer-Mennighüffen gewählt.

* **Oeynhausen**, 7. März. Städtisches. Der am Freitag, nachmittags 4½ Uhr im städtischen Sitzungssaale anberaumten Stadtverordnetensitzung liegt folgende Tagesordnung zu Grunde: 1. Krankenhausbau betr.; 2. Fluchtlinienfestsetzung an der Herforderstraße; 3. Gesuch Heidsiek wegen Anpflanzung von Birken in der Luisenstraße und Pflasterung eines Ueberganges nach dem Westkorso; 4. Antrag der Bewohner der Weststraße um Aufstellung noch einer Laterne; 5. Gesuch des Zig.-Fabr. Lücking betr. Abtretung von Areal zur Wilhelmstraße und bezh.t. Regelung der Frage wegen Tragung der dabei durch Verlegung des Fußwegs pp. entstehenden Kosten und 6. Eingabe des Fuhrunternehmers Nolting betr. Erbreiterung der Sielstraße an seinem Grundstücke, bzhlt. Fortnahme und Wiederaufbau der dort befindlichen Mauer.

△ **Oeynhausen**, 7. März. Großfeuer. Heute morgen gegen 10½ Uhr brach in den Lagerräumen der früher Christian Königschen Kolonial-, Material-, Woll-, Eisenwaren-, Kohlen-, Dünger- und Fouragewaren-, jetzt Friedrich Rürupschen Handlung Feuer aus. Dasselbe griff so schnell um sich, daß die ganzen Gebäulichkeiten vollständig vom Feuer beherrscht wurden. Die Feuerwehren von Gohfeld und Oeynhausen sind unermüdlich thätig. Die Wilhelmstraße ist gesperrt.

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

* **Bielefeld**, 7. März. Pastor v. Bodelschwingh's 70. Geburtstag. Bei der großen Liebe, welche Pastor v. Bodelschwingh in seinem schaffensreichen Leben Tausenden und Abertausenden hat zu teil werden lassen, war es selbstverständlich, daß der 70. Geburtstag des wegen seiner sozialpolitischen wie seiner seelsorgerischen Thätigkeit in den weitesten Kreisen bekannten und geschätzten Pastor v. Bodelschwingh unter reger Beteiligung begangen werden würde. Das Kaiserpaar, das bekanntlich am 18. Juni 1897 den Pastor von Bodelschwing'schen Anstalten bei Bielefeld einen Besuch abgestattet hatte, ließ telegraphische Glückwünsche übermitteln. Das kaiserliche Telegramm lautete wie folgt:

„Zur heutigen Vollendung Ihres 70. Lebensjahres spreche Ich Ihnen Meine wärmsten Glückwünsche aus. Gott der Herr hat Sie in seinem Dienst durch unerschütterlichen Glaubensmut, barmherzige Nächstenliebe und unermütliche Arbeit Großes vollbringen lassen. Er wolle Sie auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und Ihnen zur Fortsetzung Ihrer Arbeit im Reiche Gottes noch lange Gesundheit und Kraft verleihen zum Segen der evangelischen Kirche und zur Freude Ihres Ihnen allezeit wohlgeneigten und dankbaren Königs

Wilhelm, I. R."

Von Ihrer Maj. der Kaiserin war folgendes Telegramm eingegangen:

„Ich sende zu Ihrem 70. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche.

Auguste Viktoria, I. R.

Seine persönliche Gratulation stattete u. a. der Oberpräsident von Westfalen ab. Außer einer großen Anzahl Briefe waren auch über 150 Telegramme eingegangen. Den Vormittag seines Geburtstags verbrachte Pastor v. Bodelschwingh im engsten Familienkreise. Am Nachmittag fand ein Umzug der Anstaltsangehörigen und Vertreter auswärtiger Vereine, Anstalten usw. durch die festlich hergerichteten Straßen der Anstalt statt. Als an Sarepta Halt gemacht worden war, brachte der in ganz Minden-Ravensberg bekannte Pastor Kuhlo die Glückwünsche der Versammlung aus. Der Jubilar dankte für die schöne Ehrung. Die eigentliche Geburtstagsfeier fand abends im Assapheum statt; bis auf den letzten Platz war der große Saal mit seinen Nebenräumen von Gesunden und Kranken gefüllt. Zunächst richtete Pastor Siebold begrüßende Worte an den Anstaltsvater, den die Liebe zu den Heimatlosen und Unglücklichen in so seltener Weise erfaßt habe. Der Posaunenchor unter Pastor Kuhlo's Leitung brachte sodann einen musikalischen „Bethelgruß" dar, worauf Pastor Simon namens des Vorstandes der Anstalten den Jubilar beglückwünschte. Der Geistliche teilte auch mit, daß als Fonds für den „Feierabend" eine Summe von ca. 40000 Mk. eingegangen sei. Es soll damit nach dem Wunsche des Jubilars eine Fürsorge geschaffen werden zur Pflege der Diakonissen und Diakonen im Alter und in Krankheitsfällen. Weitere Ansprachen hielten noch der Sohn des Jubilars, Pastor Wilhelm von Bodelschwingh, Pastor Kuhlo, Missionsinspektor Trittelvitz aus Berlin, der zugleich Glückwünsche und Grüße der Mission in Ostasien übermittelte, sowie Pastor Arndt aus Volmarstein, der auch im Namen der Geistlichen Westfalens dem Jubelgreis dankte für das Vorbild, das er allen in der Demut, im Geringerwerden gebe. Zum Schluß nahm der Jubilar das Wort. Er sei heute an einer lieben stillen Stelle gewesen, da stehe auf einem Kreuze: „Der Herr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich." Mit diesen Worten könne er alles zusammenfassen, was er heute zu sagen habe. Wegen vorgeschrittener Stunde konnte er nur wenig aus seinem bewegten segensreichen Leben mitteilen. — Pastor von Bodelschwingh wurde geboren in Haus Mark bei Tecklenburg, widmete sich zunächst dem Bergbaufach, dann der Landwirtschaft, wandte sich aber im Jahre 1854 dem Studium der Theologie zu. 1858 wurde er Pfarrer an der deutschen Gemeinde zu Paris, 1864 zu Delwig bei Unna. Im Jahre 1872 trat er an die Spitze der schon im kleinen bestehenden Bielefelder Anstalten. Hier entfaltete er, getrieben von großer Liebe zu den Armen und Kranken, eine rastlose Thätigkeit, auf die er nun mit großer Freude zurückschauen darf.

Detmold, 7. März. Pfarrerwahl. Zum Pastor der reformierten Landgemeinde wurde gestern Herr Pastor Theopold aus Augustdorf gewählt.

Dützen, 7. März. Feuer. Heute früh brach in der Niemeyerschen Wirtschaft Feuer aus, wodurch das ganze Gebäude eingeäschert wurde.

* **Rahden**, 7. März. Todesfall. Gestern mittag verstarb nach kurzem Leiden Amtsrichter Hermann Hartog hier. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 47 Jahren.

Erle, 7. März. Nette Schüler. Vielversprechende Burschen scheinen die Schüler Meitze und Kaß zu sein. Weil sie in der Schule von ihrem Lehrer gezüchtigt waren, stahlen sie ihren Eltern das nötige Geld, kauften sich hierfür einen Revolver und Patronen, und lauerten dem Lehrer an einem Hohlwege auf um ihn niederzuschießen. Glücklicherweise konnte die Ausführung der bösen That noch im letzten Augenblick vereitelt werden.

Osnabrück, 7. März. Ueberschwemmung. Durch das Hochwasser der Ems sind weite Strecken überschwemmt. Das Wasser steigt fortdauernd.

Gerichtliches für den Kreis Herford.

*△ **Vlotho**, 7. März. Der Cigarrenarbeiter August Schröder im nahe gelegenen Valdorf hatte am 18. Januar während einer Festlichkeit mit dem Cigarrenarbeiter Rabeau Streit angefangen und denselben mit einem Gehstocke geschlagen. Von der Bielefelder Strafkammer erhielt er wegen einfacher Körperverletzung 20 Mk. Geldstrafe bezw. 4 Tage Gefängnis; von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung wurde er dagegen freigesprochen.

Vermischtes.

Schwere Grubenexplosion. Eine Explosion schlagender Wetter ereignete sich gestern nachmittag auf der in der Gemeinde Bismarck bei Gelsenkirchen belegenen Zeche „Consolidation", wobei anscheinend eine größere Anzahl Bergleute verunglückt sind. Soweit bis 8 Uhr abends festgestellt werden konnte, sind **20 Bergleute verunglückt.** Hiervon sind 10 tot, 10 teils schwer, teils minder schwer verletzt. Man hofft, daß hiermit die Zahl der Verunglückten erschöpft ist. Nach einer weiteren Meldung bestand die Explosion zugleich aus schlagenden Wettern und Kohlenstaubexplosion. Die Zeche wird von Hunderten von Menschen umlagert und ist polizeilich abgesperrt. Der Betrieb wird aufrecht erhalten.

Ein Streit um Bartwasser hat lange Zeit hindurch die Gerichte beschäftigt. Der Fabrikant Hermann Janke aus Berlin hatte ein Schnurbartwasser unter der Bezeichnung „Unerreichbar" hergestellt. Der Hoffriseur Haby, der Erfinder von „Es ist erreicht", stellte darauf bei Gericht den Antrag, die Bezeichnung „Unerreichbar" für Schnurbartbindenwasser zu untersagen. Die schwierige Sache ging bis ans Reichsgericht und ward von diesem zurückverwiesen. Jetzt hat die hochwichtige Haupt- und Staatsaktion damit geendigt, daß Herr Janke „sein" Bartwasser unter dem stolzen Namen „Unerreichbar" weiter verkaufen darf. Wer seine Schnurbartspitzen stolz nach oben drehen will, hat nun fortan die Qual der Wahl zwischen „Es ist erreicht" und „Unerreichbar".

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 7. März. Produktenbörse. Der Getreidemarkt eröffnete bei stillem lustlosen Geschäft in ziemlich unveränderter Haltung. Nachher befestigte sich die Tendenz auf Maideckungen hiesiger Importeure, welche hauptsächlich wohl mit einer irrtümlichen Meldung über scharfen Frost in Südrußland zusammenhingen. Amerika kam unverändert, Oesterreich-Ungarn wesentlich fester, was den Weizenmarkt stimulierend beeinflußte. Effektive Offerten waren in beiden Artikeln vorhanden, doch blieb die Kauflust gering und die Preiserhöhungen nicht sehr umfangreich. Letztere betrugen für Weizen und Roggen ¼—½ Mk. Mehl war bei dauernder Zurückhaltung des Konsums schwer abzusetzen. Hafer still, Mais unverändert fest. Rüböl flau — Paris. Spiritus unverändert, 70er loko 44,20 Mk. Schluß für Getreide sehr ruhig.

Berlin, 5. März. Heu und Stroh. Richtstroh 6,82—7,16 Mk., Heu 5,30—8,00 Mk.

Bremen, 7. März. Raffiniertes Petroleum loko 7,20 Br. Baumwolle willig, 46¾ Pfg.

Magdeburg, 7. März. Zuckerbericht. Gestr. Zucker 88% ohne Sack 9,85—10,07½. Nachprodukte 75% ohne Sack 7,60—7,90. Ruhiger. Krystallzucker I mit Sack 28,95. Brotraffinade I ohne Faß 29,20. Gem. Raffinade mit Sack 28,95. Gem. Melis mit Sack 28,45. — Rohzucker I. Prod. transito f. a. B. Hamburg März 9,12½ Gd., 9,15 Br., April 9,17½ bez. 9,15 Gd., Mai 9,25 Gd., 9,27½ Br., 9,30 Aug. 9,45 bez., 9,47½ Br., Okt.-Dez. 9,02½ Gd., Br. — Behauptet.

Briefkasten der Redaktion.

An einen auswärtswohnenden Herforder. Ihre Annahme ist richtig. Die erste Anregung zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals wurde Ende Januar 1900 gegeben. Der Aufruf behufs Komiteebildung wurde sodann am 20. Februar 1900 gedruckt. Nach eingezogenen Erkundigungen haben Sie ebenfalls recht, wenn Sie annehmen, daß die Kosten zum Kaiser Friedrich-Denkmal weit mehr wie das Doppelte betragen. Ihr Vorschlag ist daher nicht übel, wenn alle die, welche zu beiden Denkmälern Spenden leisten wollen, die Beträge teilen.

Ferienordnung. Eine diesbezügliche Mitteilung haben wir schon vor längerer Zeit gebracht. Besten Dank.

Voraussichtliches Wetter.

9. März. Vorherrschend heiteres Wetter mit leichten östlichen Winden.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Befinden unseres Kaisers.

Berlin, 8. März. Professor v. Bergmann, welcher gestern sofort nach dem Eintreffen des Kaisers gerufen worden war, traf den Kaiser bei bestem Wohlbefinden an; nament-

Beilage zu Nr. 57 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

* **Allerlei Frühlingszeichen.** Die Natur wird wieder wach — Winters Stürme weichen, — es erstehn mit jedem Tag — neue Frühlingszeichen! — Von dem Dache tropft es leis — in die Regentonne — und es schmilzt das letzte Eis — in der Märzensonne. — Wilder rauscht der Bach zu Thal, — lustger springen Quellen, — Sträucher bleiben nicht mehr kahl, — denn die Knospen schwellen. — Ahnend holden Lenzes Näh' — schwellen Dichterherzen — doch des Dichters Portemonnaie — schwillt selbst nicht im Märzen! — Blütglöckchen weiß wie Schnee — recken sich zur Sonne — sie verkünden das Entree — holder Frühlingswonne. — Wie in jedem jungen Jahr — vorgeschrieb'ner Weise — kehrte auch bereits der Staar — heim von seiner Reise. — Unlängst noch beliebten wir — heißen Grog zu schlürfen, — doch jetzt ist es Märzenbier, — dessen wir bedürfen. — Märzenbier ist jetzt statt Grog — Wärme-Regulator, — nördlich trinkt man meistens „Bock", — südlicher, „Salvator". — — Sind des Winters Tage hin — wechseln auch die Roben, — Schneider und auch Schneiderin — senden Frühjahrsproben. — Und man wählt in guter Ruh — wirds dann Lenz auf Erden, — hat man auch das Zeug dazu — wieder jung zu werden! — Mit dem Pelzwerk ist es aus — in des Märzen Tagen, — und der dicke Winterflaus — gilt als abgetragen! — So mit jedem neuen Tag — nahen Frühlingszeichen, — rufen neue Sorgen wach, — doch die alten weichen. — Wenn der letzte Schnee zerann, — rosten auch die Nadeln, — Mägdlein zieht das Sportszeug an, — um hinaus zu radeln. — — Gestern flog ein Schmetterling — schon in Nachbars Garten, — war ein ganz fürwitzig Ding — konnte nicht mehr warten, — drauf trug er zum Redakteur — seine Botschaft weiter — und nun ist's kein Zweifel mehr, — bald wirds Lenz! — Ernst Heiter.

Vermischtes.

Das verräterische Löschblatt. Aus der Kreisstadt Rosenberg in Westpreußen wird der „Königsb. Hart Ztg." folgende soderbare Geschichte berichtet: Durch eine von dritter Hand untergeschobene Zeitungsanzeige war ein Brauereibesitzer mit einer jungen Dame, der Tochter eines Beamten, verlobt worden, ohne daß er davon eine Ahnung hatte. Ebenso waren bei dem „Verlobten" mehrere auswärtige Lieferanten mit Anzügen, Verlobungsgeschenken, Seidenstoffen u. dergl. eingetroffen auf Grund einer schriftlichen Einladung, die weder von dem Bräutigam herrührte, noch mit seiner Kenntnis abgefaßt worden war. Die beiden „Brautleute" erhielten außerdem alltäglich Briefe beleidigenden Inhalts, die mit „Eine alte Flamme" oder „Eine Dame aus der höheren Gesellschaft" unterzeichnet waren. Die Angelegenheit war der Staatsanwaltschaft übergeben und das Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der Bürgerschaft bemächtigte sich eine gewisse Erregung; nach der zierlichen Handschrift und dem gewandten Stil zu urteilen, mußte man den Briefschreiber unter den besseren Ständen vermuten. Auch mußte der Unbekannte genau in die Verhältnisse der Beteiligten eingeweiht sein, denn die Waren waren bei der Firma bestellt worden, mit denen die Beteiligten in geschäftlicher Verbindung stehen. Die Briefe wurden stets während der Nacht in den Briefkasten geworfen. Diese Thatsache führte dazu, daß mehrere Nächte hindurch sämtliche Briefkasten der Stadt durch ausgestellte Posten beobachtet wurden. Der unbekannte Briefschreiber ging in seiner Frechheit soweit, daß er auch an den Bürgermeister Hermdorff einige Briefe richtete, in denen er angesehene Damen und Herren dieses schamlosen Treibens bezichtigte. Noch dieser Tage teilte er in einem zierlichen parfürmierten Briefchen dem Bürgermeister mit, daß ebenso wie in Konitz auch hier alle Nachforschungen vergeblich sein würden. Mehrere Haussuchungen wurden abgehalten; einige angesehene Damen mußten Schriftproben ablegen. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Buchhalters Böhnke fand man unter belanglosen Briefen auch ein Löschblatt. Durch den Spiegel besehen, konnte man deutlich einige Sätze lesen, die genau mit einigen in den Briefen enthaltenen Stellen übereinstimmten. Jedes Leugnen war nutzlos. Zu seiner Entschuldigung gab der 22jährige Mensch an, daß er die Briefe auf Anstiften des älteren 43jährigen ersten Buchhalters Großmann geschrieben habe. Beide arbeiteten zusammen in dem Kontor des „Bräutigams". Böhnke und Großmann wurden verhaftet.

Die Frisur als Gedankenverräter. Ob die europäischen Damen eine Sitte nachahmen werden, die sich in Japan findet? Ein französischer Offizier, der soeben aus Japan zurückgekehrt ist, hat einem Pariser Blatte interessante Einzelheiten über die Frisuren der japanischen Damen mitgeteilt. Aus der Art und Form der Frisur kann man nicht nur das Alter der Japanerin erkennen, sondern auch herauslesen, ob die betreffende Dame noch ledig, schon verheiratet oder wieder frei, d. h. Witwe ist. Junge Mädchen, die einen Mann suchen, tragen ihr Haar vorn recht hoch und ordnen am Hinterkopf die Haarflechten fächer- oder schmetterlingartig an, wobei sie Silberschaum oder kleine farbige Kügelchen einflechten. Eine Witwe, die sehnsüchtig nach einem zweiten Gatten ausschaut, baut ihren Haarturm rings um eine Nadel auf, die am Hinterkopfe horizontal plaziert wird. Wenn eine Witwe jedoch ihrem „Seligen" ewig treu bleiben will, schneidet sie sich das Haar ab, so daß es nicht länger ist als eine Handbreite, und kämmt es ohne jeglichen Schmuck nach hinten. Der Offizier bekennt jedoch ehrlich, daß er während seines Aufenthaltes in Japan nur eine einzige Witwe mit einem „Tituskopf" gesehen habe, und diese eine soll die Absicht kundgegeben haben, sich die Haare wieder wachsen zu lassen, da die Sehnsucht nach einem zweiten Gatten zu groß war.

Selbstmord eines Bankiers. Der Bankier Konecki aus Bremen, Inhaber der Firma Merck und Co. hat sich erschossen. Konecki ist ein Opfer der Spielhagenbanken geworden. Er war hauptsächlich an der Grundschuldbank beteiligt.

Im Tode vereint. Nach 63jähriger glücklicher Ehe verstarb in Mittweida an einem Tage, nur drei Stunden nacheinander, das Webermeister Klaschke'sche Ehepaar. Das 86 Jahre alte Mütterchen erkrankte, wie sächsische Blätter melden, vor einigen Tagen, worüber sich der 89jährige Greis so aufregte, daß er sich zu Bett legen mußte und bald darauf verstarb.

Landwirtschaftliches.

* **Der Schnitt der Kirschen-, Pflaumen- und Zwetschenbäume.** Kirschen, insbesondere Weichseln, sollten vorzugsweise mittelst des Sommerschnittes behandelt werden; der Schnitt im März wird dadurch dann wesentlich vereinfacht. Man schneidet die Leitzweige entsprechend der Form und des Wuchses des Baumes mäßig zurück, kürzt die Holzzweige bis auf wenige Augen zum Vorteil des weiter unten stehenden Fruchtholzes ein und erhält letzteres, insbesondere die Boukettzweige unbeschnitten, Pflaumen- und Zwetschenbäume werden ähnlich dem Kernobste, nur mäßiger geschnitten. Bei freistehenden Bäumen, wie Pyramiden, Halbstämmen usw. begnügt man sich oft zum Vorteil der Bäume damit, daß man mit dem eigentlichen Rückschnitt der Leitzweige nachläßt, sobald der Baum seine ausgebildete Form hat, und entfernt dann nur noch das trockene und entbehrliche Holz. =r.

Füs Album.

O wolle nie ein Herz beneiden,
Weil es im Glücke schwelgt allein,
Das ist kein Glück, das ist ein Leiden,
In seinen Wonnen einsam sein.

S. H. Monvosenthal.

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

32. Capitel.

Todt oder lebend?

Die großen Empfangszimmer in dem Felsenschlosse des Schwarzwaldes strahlten wieder zu Ehren eines Gastes in einem Meer von Licht; aber die festliche Scene, welche der armen Nina entzückte Augen am Abend ihrer Ankunft begrüßt hatte, fehlte bei dieser Gelegenheit, und die Gesichter Derjenigen, die in diesen glänzenden Räumen versammelt waren, trugen einen ernsten, düsteren Ausdruck.

Norbert war vor einer halben Stunde zu Fuß, mit Reisetasche und Stock in der Hand eingetroffen, kaum drei Stunden später als Sabina's Brief an Hildegard Alling. Der Graf hatte diese Art der Annäherung gewählt, weil sie die bequemsten Mittel bot, jeden verdächtigen Umstand zu bemerken; aber nichts Verdächtiges hatte sich unterwegs weder seinem Auge noch seinem Ohr verrathen. Der Empfang, den er bei Mutter und Sohn gefunden, war in seiner herzlichen Gastfreundschaft würdig und tadellos. Mit fast wunderbarer Selbstbeherrschung regelte er sein Benehmen nach dem vorbedachten Plane, durch dessen strenge Befolgung er allein hoffen durfte, Gelegenheit zu seinen geheimen Nachforschungen zu finden; aber seine schmerzliche Erregung bei dem Betreten des Ortes, welcher durch die letzten Tage seiner entschlafenen Braut für ihn geweiht und geheiligt war, duldete keinen Zwang.

Mit dem Staub der Reise bedeckt und hohlwangig von schlaflosen Nächten und ruhelosen, sorgenvollen Tagen, durchwanderte er, unfähig, still zu verharren, den weiten, reichgeschmückten Raum

Mutter und Sohn beobachteten ihn mit gespannter Aufmerksamkeit, Hildegard mit nachdenklichem Blick, Berthold mit kaum verhehltem grimmigen Haß.

Die letzten drei Wochen hatten ihre Spuren bei Beiden zurückgelassen. Dr. Allings hübsches Gesicht war von einem dunkeln, tiefen, ätzenden Kummer durchfurcht, der auch in den Zügen der Mutter seinen Widerschein fand.

Der Gesichtsausdruck Berthold's und seiner Mutter verwandelte sich plötzlich zu ernster, ehrerbietiger Sympathie. Norbert war vor dem Hausherrn stehen geblieben.

„Jetzt kann ich Sie anhören, Doctor," redete der Graf den Doctor Alling mit heiserer, kaum vernehmlicher Stimme an, „und bitte Sie um Vergebung, daß ich Sie vor einigen Minuten unterbrach und Ihnen Schweigen auferlegte. Meine einzige Entschuldigung ist, daß ich von der Wucht des Leides, das mich so unerwartet heimsuchte, halb wahnsinnig bin. Verzeihen Sie mir und geben Sie mir gütigst einen ausführlichen Bericht über — über meiner Nina letzte Augenblicke."

Dr. Alling wendete seine Augen langsam und gedankenvoll von dem strengen, von der Sonne Indiens gebräunten Gesicht Norbert's zu dem seiner Mutter.

Frau Hildegard beantwortete diesen Blick mit einem leichten wehmuthsvollen Neigen des Kopfes.

Nach dieser stummen Erwiderung ließ Berthold sein Kinn langsam auf die Brust sinken. Er stand da, als ob er außer seinen eigenen leiderfüllten Gedanken alles Andere vergessen hätte. Mit einem Seufzer aus seinem dumpfen Hinbrüten erwachend, sah er zu Norbert auf wie ein Mann, der einen unerschütterlichen Entschluß gefaßt hat. „Bitte, setzen Sie sich," sagte er, seinem Gaste einen Sessel hinschiebend. „Ich habe eine schmerzliche Pflicht zu erfüllen, die ich um Ihretwillen gern umgangen hätte."

Norbert nahm den angewiesenen Platz mit herzzerreißendem Weh ein.

Dr. Alling setzte sich ihm gegenüber. „Die Pflicht, auf die ich hindeutete," begann er, „ist ein Geständniß, auf welches Sie als der Verlobte des verstorbenen Fräulein Nina von Harding ein besonderes Recht haben. Sie verlangen von mir einen ausführlichen Bericht über die letzten Augenblicke der jungen Dame, Herr Graf. Ach! Sie verlangen das Unmögliche. Ihre letzten Augenblicke waren nicht so, wie Sie vermuthen. Herr Graf, Nina von Harding — der Himmel stehe Ihnen bei! — starb eines gewaltsamen Todes!"

Die Lippen, das ganze Gesicht Berthold's erbleichten und unwillkürlich warfen seine Augen einen scheuen Blick in die fernsten Winkel des Gemaches.

Norbert bemerkte weder das Erblassen, noch den verstohlenen Blick Dr. Alling's. Die unerwartete Erklärung hatte ihn mit so zerschmetterndem Gewicht getroffen, daß er für einige Zeit seines gewohnten Scharfsinns beraubt war. Dieses unvorhergesehene Geständniß bohrte sich wie ein Pfeil in seine Brust und fiel mit der überwältigenden Macht der Wahrheit vernichtend auf ihn nieder. So war Nina wirklich todt, und Sabina hatte Recht! Das waren die Gedanken, die sich ihm glühend in die Seele zu brennen schienen.

Aber plötzlich richtete er sich wieder auf. Er besann sich, daß Dr. Alling die Art ihres Todes noch nicht erwähnt hatte. Mit gebrochener Stimme fragte er danach.

Bei der Antwort Berthold's sank er ächzend in seinen Sessel zurück. Die Hoffnung, daß Dr. Alling's Aussage den Angaben der Baronin widersprechen würde, hatte sich als trügerisch erwiesen. Das ganze Entsetzen einer zweifellosen Ueberzeugung erdrückte ihn.

„O," wiederholte er in ersterbendem Ton. „In den grundlosen Brunnen des Schlosses gefallen — bei dem Versuch zu entrinnen? O, wie soll ich das jemals vergessen? Wie soll ich mich durch die trostlosen Tage meines unglücklichen Lebens hindurchschleppen?" Er sprang auf und erhob seine zitternden Hände und sein todesbleiches Gesicht. „Möge der Himmel für immer," rief er mit schriller, schauerlicher Stimme, hielt aber rasch wieder inne. Er besann sich, daß er nicht verrathen dürfe, welche Pläne und Absichten ihn in das Schloß geführt hatten und welche Mittheilungen ihm durch Emmy geworden.

„Ich vergesse mich," sagte er leise, sich wieder in seinen Sessel werfend.

Es war gut, daß er nicht weiter gesprochen hatte. Noch ein Wort, und die Wirkung dieses leidenschaftlichen Schmerzausbruches wäre unwiderruflich verloren gewesen. Durch einen glücklichen Zufall hatte er jeden Schatten des Mißtrauens gegen sich aus Frau Hildegard's und ihres Sohnes Seele verbannt. Sie waren jetzt vollkommen versichert, daß er keinen gefährlichen Verdacht nährte.

Frau Alling athmete befriedigt auf und ließ sich in der Nähe ihres Sohnes auf einem Divan nieder, um sich in ihrer anmuthigen Weise an der ferneren Unterhaltung zu betheiligen.

Das leise Rascheln ihres Seidenkleides unterbrach die Stille, welche den letzten Worten Norbert's gefolgt war, und schreckte den Unglücklichen auf. Er schaute empor, als gerade ein bedeutsamer Blick zwischen Mutter und Sohn ausgetauscht wurde, ein Blick, der ihn aus seinem Jammer aufscheuchte, und ihn über die vollkommene Zufriedenheit belehrte, mit welcher die Leute hier den Verlauf der Dinge betrachteten. Sein unbestimmter quälender Zweifel an Nina's Tod war ihm wieder zurückgekehrt, aber mit schnell erwägender Geistesgegenwart senkte er seine Augen sofort wieder.

„Herr Graf", setzte Dr. Alling sein sogenanntes Geständniß fort, „meine mir selbst auferlegte, höchst schmerzliche Aufgabe ist noch nicht zu Ende. Es ist meine traurige Pflicht, Sie daran zu erinnern, daß die Leiche der jungen Dame in der geheimnißvollen Tiefe versank, die noch kein Senkblei jemals ergründete."

Norbert stützte schaudernd einen Ellenbogen auf die Lehne seines Sessels und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen. Trotz seines schmerzlichen Hoffens, daß Nina noch lebe, peinigte es ihn, die entsetzlichen Worte Berthold Alling's zu hören. Es war ihm unerträglich zu denken, ein solches Loos hätte sie wirklich getroffen haben können.

„Morgen," sprach Dr. Alling in tiefen, weichen, mitleidbewegten Tönen weiter, „morgen sollen Sie den Schauplatz ihres tragischen Todes besuchen und sich von der Wahrheit meiner Angaben überzeugen. Heute Abend muß ich mein Geständniß vollständig ablegen. Ich habe Ihnen noch den Betrug der Beisetzung ihrer Braut zu bekennen. In Ihrem Kummer scheinen sie achtlos über diesen Umstand hinweggegangen zu sein, aber er hat mir und meine Mutter viele sorgenvolle Tage und Nächte gekostet, Herr Graf."

„Viele, sehr viele!" bekräftigte Frau Hildegard Alling traurig, mit Thränen in den Augen.

„Und das Ergebniß jener sorgenvollen Tage und Nächte", fuhr Dr. Alling fort, „ist, daß einem alten Manne unnennbares Leid — welche Tiefen des Leides, können Sie, Herr Graf, ja am besten ermessen, — erspart geblieben sind. Baron von Harding soll die wenigen Jahre, die ihm noch zu leben vergönnt sind, an dem glücklichen Glauben festhalten, daß er dereinst in der alten Familiengruft an der Seite seines Kindes ruhen werde. Der Greis soll ohne die Last der gräßlichen Wahrheit zur Ewigkeit eingehen, wofern Sie nicht etwa die Verantwortlichkeit übernehmen wollen, ihm zu eröffnen —"

„Das verhüte der Himmel," rief Norbert dazwischen. „Der Himmel verhüte, daß ich jemals auf sein ehrwürdiges graues Haupt die Last eines solchen Kummers wälze, wie ich sie jetzt zu tragen habe."

Wieder wechselten Mutter und Sohn einen verständnißvollen Blick, der dieses Mal von Norbert unbemerkt blieb.

„Ich freue mich, Herr Graf," mischte sich jene in das Gespräch, den jungen Grafen mit dem mildesten Ausdruck ihrer wunderschönen Augen ansehend, „ich freue mich, daß Sie sich unserer Anschauung anschließen. Der Seelenfrieden des Barons von Harding war die einzige Erwägung, die uns bestimmte, ihm die Wahrheit zu verbergen, und es wäre mir ein bitterer Schmerz, des armen alten Mannes Gemüth nutzlos von dieser Vorstellung gequält zu wissen. Anfangs dachten wir daran, Doctor Wynton in unser Vertrauen zu ziehen, aber das schien mir undurchführbar. Auch er ist alt, und hätte seinem geschätzten Jugendfreunde in irgend einer Weise die Wahrheit verrathen können. Ich schlug deshalb den Weg ein, welcher mir der sicherste zu sein schien. Ich sprach von der Thatsache als einer nicht unmöglichen mit der Baronin von Harding, und bereitete dieselbe auf diese Art nicht nur auf eine im höchsten Grade unwahrscheinliche Entdeckung der Wahrheit vor, sondern gewann auch ein Urtheil von ihr, das ganz zu Gunsten des von uns gewagten Verfahrens ausfiel. „Die Entdeckung," fügte sie listig hinzu, „ist nicht erfolgt, und es steht jetzt bei Ihnen, ob sie jemals gemacht werden soll."

Bis zu diesem Augenblick hatte Norbert unbeweglich dagesessen, bei den sanften, halb fragenden Worten Hildegard's ließ er die Hand sinken, auf die er sich gestützt hatte. „Und woher nahmen Sie das so täuschend gelungene Wachsbild?" rief er mit fast rauher Stimme. „Woher —"

„Folgen Sie mir," unterbrach ihn Hildegard mit einem traurigen Lächeln um die Lippen und einer Thräne im Auge.

Sich erhebend, schritt sie ihm durch den Corridor, welcher den Salon von ihren eigenen Gemächern trennte, voran, und eine nur leicht angelegte Thür öffnend, betrat sie, von den beiden Männern begleitet, ein kleines Zimmer.

33. Capitel.

Ein unerwarteter Kampf.

Norbert sah auf den ersten Blick, daß er sich in einem Atelier befand. Es war hell erleuchtet und schien erst vor Kurzem von dem Künstler verlassen worden zu sein. Eine Sammlung von Marmorbüsten, Gipsentwürfen und Wachsfiguren standen in hoffnungsloser Verwirrung durcheinander.

Weder rechts noch links blickend, eilte die Hausherrin zu einer von einem dunklen Vorhang verhüllten Nische und lud mit leichter Handbewegung ihren Gast ein, näher zu treten. Die Falten des Damastes flogen zurück.

„Ich bin Künstlerin," erklärte Frau Hildegard in leisem, thränenvollem Tone, „und Fräulein von Harding gestattete mir, sie zu portraitiren. Ihre Frage ist hiermit beantwortet, Herr Graf."

Norbert gerade gegenüber stand die Gipsbüste Nina's.

Wie eine Wolke senkte es sich auf die Sinne des jungen Mannes nieder, aber bald wieder aus der Erstarrung erwachend, die ihn gefangen hielt, ergriff er einen am Boden liegenden Hammer und zerschmetterte die Büste in tausend Stücke.

Dem dröhnenden, krachenden Geräusch folgte ein Moment unheimlicher Stille.

Bis zu dem Augenblick der ungestümen That Norberts hatte Dr. Alling, die Arme verschränkt und mit dem Ausdruck der Sympathie und des Bedauerns, in einiger Entfernung gestanden. Die Zertrümmerung der Büste verwandelte ihn in ein zur Wuth entflammtes wildes Thier. Seine Augen sprühten Feuer, seine Lippen wichen von den weißen schimmernden Zähnen, und ehe seine Mutter die Absicht des Rasenden errathen konnte, hatte er sich mit der Schnelligkeit und Blutgier eines Tigers auf seinen Gast gestürzt.

„Großer Gott, Berthold!" rief Frau Hildegard entsetzt. „Bedenke, was Du thust!"

Fortsetzung folgt

Beschwerden

über **unregelmäßige Zustellung** der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" bitten wir direkt unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße, mitzuteilen, damit sofort Abhilfe geschaffen werden kann.

Verlag und Redaktion.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Kaufmann Johann Ommen (56 Jahre) zu Bielefeld. Frau Elisabeth Güth geb. Kottmann (43 Jahre) zu Gütersloh.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Bünde.

(Vom 15. Februar bis zum 1. März.)

Geboren ein Sohn: dem Hilfsbahnsteigschaffner Wilhelm Stender zu Ennigloh, Zigarrenarbeiter Hermann Altemeier zu Werfften, Handarbeiter Heinrich Oesterreich zu Muccum, Zigarrenarbeiter Julius Möller zu Ennigloh, Zigarrenarbeiter Heinrich Dirker zu Südlengern, Kistenmacher Heinrich Haubrock zu Ennigloh, Maurer August Dreckschmidt zu Ennigloh, Kolon Wilhelm Heipmann zu Dünne, Maurer Friedrich Ostermöller zu Ennigloh, Fabrikarbeiter Conrad Brinkmann zu Ennigloh, Photograph Josef Mail zu Bünde, Kistenbekleber Heinrich Rabe zu Ennigloh, Zigarrenarbeiter Ludwig Wiegmann zu Dünne, Zigarrenarbeiter August Brinkmann zu Holsen, Schuhmacherweister Friedrich Ledendecker zu Südlengern, Schneidermeister Heinrich Grote zu Dünne.

Geboren ein Tochter: dem Kommis Friedrich Sander zu Bünde, Kolon Heinrich Liedmann zu Dünne. Tischlermeister Heinrich Hesse zu Ennigloh, Lagerarbeiter Karl Münt zu Ennigloh, Kistenmacher Friedrich Mund zu Ennigloh, Schneidermeister Heinrich Pilgrim zu Ennigloh, Kistenbekleber August Wölker zu Ennigloh, Kolon Friedrich Rieke zu Dünne.

Eheschließungen. Kistenbekleber Friedrich Meier zu Spradow mit Dienstmagd Luise Vieth zu Spradow, Malermeister Friedrich Moning zu Holsen mit Zigarrenarbeiterin Anna Maschmann zu Rödinghausen, Kistenbekleber Wilhelm Kaufmann zu Ennigloh mit Näherin Friederike Schuster zu Ennigloh, Kutscher Heinrich Bartelheim zu Südlengern mit Näherin Caroline Marxmeier zu Südlengern, Schneidermeister Adolf Fuhrmann zu Bielefeld mit Emma Koch zu Bünde.

Sterbfälle. Witwe Wilmsmann geb. Gerkingsmeier, 55 Jahre, Dünne, Alwine Anna Auguste Brünger, 6 Jahre, Bünde, Alma Frieda Schöneberg, 2 Monat, Ennigloh, Handarbeiterin Anna Marie Ilsabein Ortmann, 79 Jahre, Holsen, Ehefrau Schürmeer geb Ebmeier, 76 Jahre, Ennigloh, Anna Marie Luise Ronsiek, 3 Jahre, Südlengern, Casper Heinrich Wilhelm Hartmann, 3 Wochen, Bünde. Schlachter Franz Heinrich Lindemann, 61 Jahre, Ennigloh. Ehefrau Wilhelm Oterhommert geb. Heidsiek, 40 Jahre, Dünne. Schuhmacher Joh. Heinrich Berger, 45 Jahre, Dünne. Anna Luise Stoppkotte, 7 Monat, Hüffen.

Litterarisches.

* **„Das Wohnungs-Mietrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche"** ist der Titel einer vor kurzem erschienenen interessanten Broschüre aus der Feder des Amtsrichters a. D. W. Mantey, in welcher der bekannte populär-juristische Schriftsteller in außerordentlich klarer, jedermann verständlicher Weise eine erschöpfende Darstellung der Rechte und Pflichten der Mieter und Vermieter giebt, wie sich dieselben seit der Neuordnung unseres Civilrechts gestaltet haben, worüber in den weitesten Kreisen noch immer große Unklarheit herrscht. Zahlreiche praktische Beispiele sowie Entwürfe zu einem Mietvertrage und zu einem Quittungsformulare erleichtern die Benutzung. Wir können die Anschaffung dieses nützlichen Büchelchens, welches nur 25 Pfg. kostet und für 30 Pfg. portofrei vom Verlage „Gesetz und Recht" in Breslau zu beziehen ist, Jedermann, der mit Mieten oder Vermieten zu thun hat, auf's beste empfehlen.

Die ungünstigste Zeit des Jahres ist herangekommen. Bald herrscht kühleres, bald milderes Wetter. Dieser Wechsel der Temperatur ist es nun, dem der menschliche Organismus auf die Dauer nicht gewachsen ist. Schon der gesunde Mensch fühlt sich unbehaglich bei dieser wechselnden Laune der Witterung und ist sehr verdrießlich, daß er die unangenehmen Plagegeister „Schnupfen und Husten" garnicht mehr los werden kann. Am verderblichsten wirkt das naßkalte Wetter auf alle jene Kranken ein, die an einem chronischen Leiden der Atmungsorgane laborieren, sei es, daß es sich um Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhe, sei es, daß es sich um ernstere Lungenkrankheiten und insbesondere um die Schwindsucht handelt. Da sucht die Wissenschaft immer neue Wege und findet Mittel, um Linderung und Besserung zu verschaffen. Ein derartiges, vorzüglich wirkendes Mittel bei Lungenkrankheiten ist die von der chemischen Fabrik „Hainholz" in Hannover, Friesenstr. 23 hergestellte **„Eiweiß-Eisen-Kräuter"** Emulsion Dr. Sticke's Tuberkeltod. Die wesentliche Wirkung dieses Mittels besteht in 3 Dingen: 1. Es löst außerordentlich, vermöge der in ihm wirksamen Kräuter, die in den Lungen angesammelten Schleimmassen und macht die Lungen auf diese Weise von den Krankheitsstoffen frei. 2. Durch die in ihm enthaltenden Eiweiß-Nährstoffe, die den Aufbau der Zellen befördern, kräftigt es den kranken Organismus. 3. Ist es stark appetitanregend. Gerade der letzte Umstand ist bei der Behandlung der Lungenkranken von größter Wichtigkeit. Aus diesem Grunde ist dieser Tuberkeltod allen Lungenleidenden warm zu empfehlen. Haben doch eine Reihe von Versuchen von Fachgelehrten an Kranken ergeben, daß sowohl Erwachsene als auch Kinder mit bestem Erfolg das Mittel angewandt und Besserung ihrer Leiden erzielt haben. — Zu haben in den Apotheken.

Gardinen? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Preisliste u. Muster postfrei
Eigene Weberei in Landeshut in Schl.
F. V. Grünfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Ein an der Ahmserstraße belegenes 116c
Wohnhaus
mit 3 Scheff l'aat Land habe ich krankheitshalber billig zu verkaufen.
Karl Strelo,
Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Lager- u. Fabrikraum
ist per sofort billig zu vermieten.
Offert. L. 100 postl. Bielefeld.

Ein freundlich möblliertes
Zimmer
mit voller Pension ist zu sofort zu vermieten. 128c
Bäckerstraße 1.

Eine in Westfalen gut eingeführte **Feuer-Versicherungsgesellschaft sucht für Herford bezw. für den Kreis Herford** geeignete Herren als
Agenten.
Offerten unter B. 6 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche auf sofort einen 119c
Polsterer- und Tapezier-Gehülfen.
Hermann Stroop,
Clarenstraße 1.

1 Bäckergesellen
sucht 94c
P. H. Menke, Lenzinghausen
bei Spenge.

Ein tüchtiger 112c
Hausknecht
sucht auf sofort oder 1. April **Stellung.**
Zu erfragen bei **Kolon H. Meyer** in **Oetinghausen.**

Sofort ein junges 127c
Mädchen
zur Erlernung der Küche gesucht.
Köster,
Kaiser Friedrich-Halle, Münster.

Mühlh.-Kartoffeln, Magnum-bonum, rote Kartoffeln
empfiehlt billigst 103c
Georg Werner.



Hierdurch bringe ich mein
Sarglager
nebst Leichenwäsche in empfehlende Erinnerung.
H. Klingsiek,
(446a) Lübberthor.

Holzkoffer
in großen Sendungen angekommen. 5c
H. Meyer,
Lübberstraße Nr. 22.

Auf meinem Grundst'pp Bielefelderstraße 560, kann
Boden u. Bauschutt
abgeladen werden. 74c
Bernhard Breder.

ereilt alle Ratten u. Mäuse nach Genuss v. Ratten-Würste ‚Glires'u ‚Mäuse - Marder'
DER TOD
Gefahrlos für Menschen und Haustiere. Gesetzlich geschützt! **Viele Atteste.**
„Glires" à Mk. 2—, 1.—, 0.60 und 0,30. Mäusemarder à Mk. 0 50, 0.25 und 0.10 echt z. h. bei
M. Klaassen Nachf. Inh. Apoth. Karl Steuber. 445b

Abendkursus für Koch- und Haushaltskunde.

Zweck des Kursus

ist die praktische Erlernung einer ganz beschränkten Anzahl Koch-Rezepte für die Zubereitung guter billiger und kräftiger Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erwerbung der notwendigsten Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung der marktgängigsten Nahrungsmittel. Die Erlernung geschieht am Heerde selbst.

Kreis der Besucherinnen.

Der Besuch ist allen Mädchen und Frauen gestattet, in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Eingehung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner Weise Gelegenheit haben, die für die vernünftige und wirtschaftlich richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen praktischen, sowie auch einige theoretischen Kenntnisse zu erwerben.

Zeit des Kursus.

Anfang am 16. April, Ende am 24. Mai, 6 Wochen hindurch sollen jede Woche an zwei Abenden am Dienstag und Freitag von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich 4 Stunden, im ganzen 24 Stunden, erteilt werden.

Ort und Leitung.

Die mit 6 Heerden und allen sonstigen Erfordernissen ausgestattete Kochschule der Bürgerschule im städtischen Gebäude an der Hämelingerstraße wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haushaltungskunde an der städtischen Bürgerschule.

Vergütung.

Beansprucht wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mk. für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein, auch gern erlassen.

Meldungen
bis 5. April 1901 auf dem Rathause (Stadtsekretariat) Zimmer Nr. 5 in den gewöhnlichen Dienststunden.

Herford, den 6. März 1901.

Der I. Bürgermeister.
Quentin. 141c

Friedrichs-Gymnasium zu Herford.

Die **Aufnahmeprüfung** findet **Dienstag, 16. April, 8 Uhr früh** statt. Anmeldungen nehme ich im Laufe der Woche früh 11—12 Uhr auf meinem Geschäftszimmer entgegen.

Der Gymnasialdirektor:
114c Dr. Windel.

Wir halten uns zur
Auszahlung von Geldern
nach allen **Hauptplätzen der Welt** empfohlen.
Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.
Aktienkapital 5.000.000. 241a



Köhnes Kropf- u. Drusenpulver
zusammengesetzt u. in 40jähr. Praxis erprobt vom Kgl. Preuss. Staatsthierarzt Emil Herm. Köhne, ist ein vorzüglich wirkendes Medicament gegen Kropf und Druse und ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen diese Krankheit, sowie gegen Pferdeseuche (Influenza) Lungenleiden u. s. w.
Bei der preuss. Cavallerie, sowie in viel. grossen Gestüten eingeführt. Viele Beweise der Anerkennung. Prämiirt auf d. internat. landw. Ausstell. in Hamburg u. Mecklenburg.
Jeder Landwirth, Jeder Pferdebesitzer
sollte dies Pulver vorräthig haben und stets zur Anwendung bringen!
Zu beziehen in Packeten a Mk. 1.— mit aufgedruckter Gebrauchsanweisung von
E. H. Köhne Erben, Bielefeld
und in der Niederlage von: C. Bögeholz, Bischofshagen
1215

Hochfeine
Salz- u. Essiggurken
empfiehlt 104c
Georg Werner.

Ia. Harzkäse
(vorzüglich durchgohren)
8 Stück 25 Pfg.
105c **Heinrich Rolting.**

Es wird **jeder Hausfrau sehr angenehm** sein zu hören:
Kaffee ist billiger geworden.
Wir **ermäßigten** unsere seitherigen **Verkaufspreise** für
Kaffee

von Mark	2,00	1,80	1,60	1,40	1,20	u. s. w.
auf „	1,80	1,70	1,50	1,30	1,10	

und **verbesserten** außerdem unsere **Mischungen,** namentlich die billigeren, **erheblich**
Beweis: **Ein Versuch!**
Kaffee — Thee — Kakao — Bisquite, kauft man nirgendwo besser und billiger wie bei:
Gebr. Kayser,
Spezialgeschäft
in Kaffee — Thee — Kakao.
3875
Verkaufsstelle in:
Herford nur Gehrenberg Nr. 26,
im Hause des Herrn A. Stüssel.

lich zeigten sich weder Fiebererscheinungen noch Schmerzen. Professor v. Bergmann legte nach eingehender Untersuchung der Wunde einen neuen Verband an, welchen der Kaiser wohl acht Tage zu tragen gezwungen sein wird. Die in der rechten Gesichtshälfte befindliche vier Centimeter lange Wunde **stellte sich als eine reine Fleischwunde dar**, ohne daß ein Knochen verletzt ist.

Zum Burenkrieg.

London, 8. März. Nach einer Meldung aus Alival-North hat eine Abteilung von Buren in Stärke von 2—400 Mann die Stadt Roxvill besetzt. Andere Buren-Abteilungen sind an verschiedenen Orten des Distrikts aufgestellt, um von dort aus die Bewegungen der englischen Truppen zu beobachten. Die Bürgerwehr, welche sich am vergangenen Sonntag den Buren ergab, hatte nur geringen Widerstand geleistet. Die Buren erbeuteten eine große Anzahl Gewehre, ca. 2000 Patronen, sowie Pferde und Lebensmittel.

Die Pest in Kapstadt.

London, 8. März. Infolge des fortgesetzten Umsichgreifens der Pest in Kapstadt sind jetzt daselbst sämtlich die Schulen geschlossen worden.

Kapstadt, 8. März. Aus Anlaß des Auftretens der Pest haben die Hafenarbeiter die Arbeit eingestellt.

Winterwetter in Amerika.

New-York, 8. März. Hier sowie im nördlichen Teile des Staates New-York herrscht heftiger Schneesturm. An verschiedenen Stellen liegt der Schnee 1 bis 1½ Meter hoch.

New-York, 8. März. Hier sind verschiedene Meldungen eingegangen, laut welchen Personenzüge im Schnee stecken geblieben sind.

Massenerkrankungen an Pocken.

Glasgow, 8. März. Die schwarzen Pocken greifen nach dem neuesten Sanitätsbericht immer weiter; um sich bis jetzt sind 435 Fälle festgestellt, von denen **152 tötlich** verliefen

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg].

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm	Höhe der Schneedecke in cm
7. März.	7 vorm.	738,1	—	—	3,3	5,4	93	10	S	4	0,9	—
	2 nachm.	737,7	—	—	6,7	6,1	83	8	S	2	1,3	—
	9 abends.	740,1	6,9	2,6	4.0	4,9	80	7	SO	2	—	—

Warenhaus Hermann Herzfeld,

Gehrenberg 15, Herford, Gehrenberg 15.

Sonnabend und Sonntag, den 9. und 10. März:

Große Saison-Dekoration.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Sämtliche Neuheiten der Frühjahrs-Saison sind in größter Auswahl eingetroffen.



3276





Aerztlich empfohlen. **35jähriger Erfolg**
erhältlich bei: **Wilhelm Epseloh, Markt-Drogerie** 320a

Schwindsüchtige

gebrauchen mit bestem Erfolg
Dr. Sticke's Eiweiss-Kräutercognac-Emulsion

„Tuberkeltod"

ges. geschützt in 11 Kulturstaaten.
zu haben in Herford in der
Altstädter Apotheke H. Mey. 461m

Extracte von Knöterich, Kreuzblumen aa 40, Cornessi-Rinde 10, China-Rinde 12, Alcornocco 20, Anacahuite 30, Dahlia-Knollen 38, Sassafras-Holz, präp. Ochsenblut aa 30, Eisenoxyd 6, kohlensaurer Kalk 5, Natron 15, Phosphorsäure 0,5

Sparkasse Sterkrade

837

Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort) nimmt **Einlagen bis zu 10000 Mk.** (auch durch die Post) an und verzinst diese mit **4%**

Zuckerwarenfabrik,

seit 12 Jahren bestehend, gut eingeführt, ist mit Inventar und Warenvorräten unter außerordentlich günstigen Bedingungen krankheitshalber zu verkaufen.

Anfragen unter O P. 326 befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufruf

zur Gründung eines Geflügelzüchter-Vereins und einer Eierverkaufsgenossenschaft für die Ortschaften in der Umgegend von Enger i W.

Zur Hebung der Nutzgeflügelzucht und zur besseren Verwertung der Geflügelerzeugnisse soll eine Vereinigung für oben genannten Bezirk ins Leben gerufen und in jedem Orte eine Sammelstelle für den Eierverkauf errichtet werden. Der Anschluß der Frauen zu der neuen Vereinigung ist besonders erwünscht Sei der Wirtschaftsbetrieb groß oder klein, immer ist es die Frau, die den Geflügelhof unter sich hat und für Pflege und Fütterung des Geflügels Sorge trägt. Die Herren Ortsvorsteher, Geistlichen und andere Personen, die der guten Sache Interesse entgegenbringen wollen, werden hiermit höflichst gebeten, in ihren Bekanntenkreisen für das Zustandekommen einer großen Vereinigung nach Kräften zu wirken. Personen, welche eine Sammelstelle übernehmen wollen, mögen sich recht bald melden. Weitere Auskunft erteilt Herr **W. Puhmeyer, Gutsbesitzer, Pödinghausen** bei Enger in Westfalen. (1c

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass meine innigstgeliebte Frau

Clara geb. Kahl,

unsere fürsorgende Mutter, teure Tochter, Schwester und Schwägerin, heute früh 7 Uhr nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Bartels.

Herford, den 7. März 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause Goltzstr. 566 aus statt. 139c

---

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigst geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Wiegelmann

gestern abend 7½ Uhr nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der h. Sterbesacramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen 158c

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, den 7. März 1901.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. März, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Carlstr. aus statt.

Für Konfirmanden

152c **empfehle in größter Auswahl in nur guten soliden Stoffen:**

Einen Posten schwarze Kammgarne, Cheviots u. Crêps,
doppelte Breite, per Meter **85, 100, 125, 150, 175** Pfg. und höher.

Einen großen Posten farbiger Kammgarne, Cheviots u. Diagonals,
doppelte Breite, per Meter **75, 90, 100, 125, 150** Pfg. und höher.

Großes Lager fertiger Konfirmanden-Anzüge
in den neuesten Stoffen, in eleganter Ausstattung und tadellosem Sitz, der komplette Anzug zu **10, 12, 14, 16, 18** und **20** Mark.

H. Schönenberg,

Nr. 12. **Gehrenberg.** **Nr. 12.**



Eine der bedeutendsten **Margarinefabriken wünscht eingeführten**

Vertreter

die **Agentur** zu übertragen.

Gefl. Offerten mit genauesten Details über jetzige Thätigkeit, Kunden- und Wirkungskreis an die Exped. u. Nr. 115c.

Mk. 125,— per Monat
u. Prov. Ia. **Hamburger Haus** sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von **Cigarren** an Händler, Wirte, Private etc. **E. Schlotke & Co., Hamburg.** 149c

---

Lehrling
sucht per sofort oder zum 1. April
Carl Höpfner, Dec.-Maler,
Mindenerstr. 249. 136c

Wir suchen für unsere Wäscherei ein 137c

junges Mädchen
für leichte Arbeit bei gutem Verdienst.

J. Elsbach & Co.

Wegen Erkrankung des bisherigen suche ich per sofort oder 1. April ein jüngeres properes

Dienstmädchen.

Frau Wesemann, Schillerstr. (Vereinsbank.) 157c

Confectionair
von einer Kleiderfabrik in Westfalen, welche Arbeiter-, Loden- u. Sommer-Confektion fabriziert pr. 1. April ergesucht. 135c

Offerten sub. R. 25 an d. Exp. d. Bl. erbeten. 135c

Gottesdienst der Bapt.-Gemeinde Herford
am Sonntag, d. 10. d. M.,
morgens 10 Uhr:
Pred: Hinzky-Hannover,
nachmittags 3 Uhr:
Pred.: Bojahr-Bochum
hält seine Eintrittspredigt.
Jedermann ist freundlich eingeladen. 146c

Fahnen, 150c
Reinecke. Hannover.

Ia. Mühlhäuser,
Ia. Magnum bonum,
Ia. Eier-Kartoffeln,
Ia. rote Kartoffeln.
156c **F. Raabe,**
Herford, Bielefelderstrasse 161.

Osnabrücker Hangschoten
[große oder Gartenbohnen]
empfiehlt 140c
Heinrich Nolting,
Samenhandlung.

Fettes
Fleisch

empfiehlt
154c **H. Oetzmann.**

Katzenfelle!
hygienisch präpariert,
bestes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Zahnschmerz, Magenleiden, Gliederreißen** etc.
H. Pracht,
Bäckerstraße 7. 30

Anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
Rennthorwallstr. Nr. 19. 144c

Amtliche Anzeige.

Am Montag, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, sollen die **Budenplätze** für den Mittfastenmarkt vergeben werden. Reflektierende werden ersucht, sich um diese Zeit auf dem alten Markte einfinden zu wollen.

Herford, 7. März 1901.
Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: Busse. 147c

Verkauf einer Besitzung.

Die Besitzung Nr. 64 zu **Holsen**, Kreis Lübbecke, bestehend in einer holländer Windmühle mit Windrose, einem neuen Wohnhause und etwa 10 Morgen Ackergrundstücken soll im Ganzen oder auch teilweise verkauft werden.

Reflektanten wollen sich am Sonnabend, den 16. März, nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle einfinden.

Schnathorst, den 7. März 1901.
148c. **Kirchhoff,** Auktionator.

Mein dortiges, Credenstraße Nr. 4 belegenes 62c

Wohn- und Hinterhaus,

in besten baulichen Verhältnissen sich befindend, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **Konrad Lump,** Kredenstraße, daselbst.
Georg Diederichs, Hamburg
St. Georgs Kirchhof Nr. 6
1. Etage.

Wohnung
6 Räumen mit Balkon, wegzugshalber für 1. April zu vermieten. **Tietze,** Mindenerstr. 266 I. Et. 155c

---

Zum 1. April wird ein **zuverlässiger,** jüngerer

Kutscher gesucht.

Zu erfragen unter 138c in der Expedition d. Bl.

Krieger-Verein.
Generalversammlung
Sonntag, den 10. März,
abends 7½ Uhr,
im **Vereinslokal** (Aecker'sche Turnhalle.)

Tages-Ordnung:
Mitteilung betreffend Herforder Witwen-Kasse.
Beitrag zum Denkmal des Großen Kurfürsten. 121c
Mitteilungen vom Kreis-Verband, Westfälischen Verband und Preußischen Landes-Verband.

Der Vorstand.

Brockmanns Berggarten.
Sonntag, 10. März,
abends 8 Uhr:
Theatralische Aufführungen,
ausgeführt vom Gesangverein **„Teutonia."**
Es ladet ergebenst ein
134c **Fr. Brockmann.**

Photograph. Atelier von Martin Herrmann

Herford, Brüderstrasse 34.

Aufnahmen zu jed. Tageszeit, auch Sonntags. — Ausführung in allen Grössen u. Manieren. 62c
Garantie für gute Bilder. — Schnelle Bedienung. — Billige Preise.

Für Konfirmanden und Kommunikanten

Gelegenheitskauf.

ca. 1000 Mtr. Kleiderstoffe schwarz, Mtr. 84, 115, 135, 170 Pf.
ca. 3000 Mtr. Kleiderstoffe farbig, Mtr. 60, 80, 110, 125 Pf.

Konfirmanden-Anzüge

in guter Ausstattung, aus soliden Stoffen mit guten Zuthaten gefertigt
6^{50}, 8, 10^{50}, 14, 18, 22, 25 Mk. 143c

Gustav Edelstein Nachf.,

Willy Holländer.

Herford, Alter Markt 13. **13 Alter Markt Herford.**